© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Sitzungsberichte

1904.

Bearbeitet von Dr. Parrot.

Generalversammlung am 5. Januar.

(Im Vereinslokal: Hôtel Max Emanuel.)

Vorsitzender: Herr Dr. Parrot. Schriftführer: Herr Fleischmann.

Der Vorsitzende begrüßt zunächst die zahlreich erschienenen Mitglieder, besonders die von auswärts gekommenen Herren Baron v. Besserer, Fischer und Dr. Gengler. Nach Bekanntgabe diverser Zuschriften schreitet er zur Erstattung des Vereinsberichtes für das abgelaufene Jahr. Er vermag u. a. zu konstatieren, daß in letzter Zeit eine lebhaftere Anteilnahme an dem Vereinsleben sich kund gegeben habe; eine erfreuliche Perspektive eröffne zudem die Tatsache, daß der Zugang an neuen Mitgliedern im Vorjahre ein so großer gewesen sei, wie nie zuvor. Den pekuniären Zuwendungen verschiedener Staatsstellen, sowie auch der Beihilfe oft bewährter Gönner des Vereins sei es wieder zu danken gewesen, daß die begonnenen Arbeiten ihren Fortgang nehmen konnten und daß insbesondere auch in der Publikation der gesammelten Materialien eine Stockung nicht einzutreten brauchte. Das Hauptaugenmerk der Vereinsleitung müsse aber für die nächste Zukunft darauf gerichtet bleiben, eine Besserung der finanziellen Lage des Vereins wenigstens insoweit herbei zu führen, daß derselbe sich von der ständig gewordenen Sorge um Beschaffung der notwendigen Gelder zur Drucklegung der Berichte befreit sehen würde.

Herr Schneider erstattet hierauf den Rechenschaftsbericht; die Versammlung erteilt ihm nach Prüfung der Belege durch die als Revisoren aufgestellten Herren Bachmann und Lankes Decharge und spricht ihm für seine dem Vereine auch anderweitig geleisteten Dienste den wärmsten Dank aus.

Es wird darnach zum Hauptpunkt der Tagesordnung: Umwandlung des Vereins in eine „Ornithologische Gesellschaft in Bayern“ übergegangen. Nachdem zunächst eine große Anzahl von

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Schreiben auswärtiger Mitglieder, welche sich sämtlich zustimmend zu der geplanten Namensänderung aussprechen, zur Verlesung gelangt ist, und nachdem der Vorsitzende in kurzen Ausführungen die Notwendigkeit der Umgestaltung des Vereins, der schon längst über den Rahmen einer lokalen Vereinigung hinausgewachsen sei, in eine Landesgesellschaft auseinander gesetzt hat, werden die bezüglichen Vorschläge durch einstimmigen Beschluß gut geheissen, und es wird dementsprechend auch die nötige Satzungsänderung vorgenommen. Die letztere betrifft im wesentlichen folgende Punkte (der Wortlaut des neuen Statuts findet sich in Band IV abgedruckt): Festsetzung eines einheitlichen Jahresbeitrags von 6 Mk. für alle ordentlichen Mitglieder, Erhöhung des Beitrags für Korporationen auf 20 Mk. und Streichung jenes Absatzes der Statuten der von der Anlegung von Sammlungen handelt. Über letzteren Punkt entspinnt sich eine lebhafte Debatte, an welcher sich die Herren Müller, Lankes, Hellmayr, v. Besserer, Dr. Gengler, Fischer, Dr. Kreitner und der Vorsitzende beteiligen. Um die K. Akademie der Wissenschaften den wiederholten Vorstellungen des Vereins um Gewährung einer pekuniären Subvention geneigter zu machen, kommt man endlich zu dem Entschlusse, alle neu einlaufenden Sammlungsobjekte, sofern nicht spezielle Wünsche der Schenker zu berücksichtigen sind oder solche Objekte seitens der Gesellschaft zu Demonstrationszwecken benötigt werden, von nun an nach erfolgter wissenschaftlicher Verarbeitung der zoologischen Staatssammlung zu überweisen. An sämtliche Beobachtungsstationen soll daher eine Aufforderung*) ergehen, welche ausdrücklich auf diese Änderung aufmerksam macht und den Berichterstattern die Unterstützung der hiesigen Sammlung, die noch immer der separaten Vorführung einer Lokalfauna und einer Aufstellung von biologischen Gruppen ermangelt, ans Herz legt. Es wird ferner beschlossen, das Eigentum der Gesellschaft im Falle ihrer Auflösung der K. zoologischen Sammlung zufallen zu lassen.

Darnach wird zur Wahl der Vorstandschaft und des Ausschusses, sowie zu einer Konstituierung der „Abteilung für Beobachtungsstationen“**) geschritten.

Zum Ehrenmitgliede wird Herr Hans Graf von Berlepsch, Erbkämmerer in Kurhessen, einstimmig ernannt.

Es erfolgt sodann Aussprache über eine Titeländerung des Vereinsorgans, welches, wenn irgend angängig, künftighin alljährlich erscheinen soll.

Zum Schlusse werden noch verschiedene persönliche Angelegenheiten eingehend besprochen, die zu Beschlußfassungen seitens der Versammlung Anlaß geben; dieselben haben in dem offiziellen Versammlungsprotokoll eine ausführliche Darstellung erfahren.

---

*) Dieses gedruckte Zirkular wurde in ca. 200 Exemplaren versandt und gelangte auch im Wortlaut in der Bayer. Forst- und Jagdzeitung (1904, Nr. 5) zum Abdruck; leider war der Erfolg bis jetzt nur ein geringer.

**) Das Wahlresultat ist in den „Verhandlungen“ 1903, p. 5 bereits veröffentlicht.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Monatsversammlung am 19. Januar.

(Im Vereinslokal.)

Vorsitzender: Herr Dr. Parrot. Schriftführer: Herr Dr. Kreitner.

Vorsitzender macht zunächst die betrübende Mitteilung, daß die Gesellschaft durch den am 15. ds. Mts. dahier erfolgten Tod ihres Gründungsmitgliedes Frl. Justine von Olivier in Trauer versetzt worden ist. Die Verlebte, die es als Dilettantin auf dem Gebiete der Vogelmalerei zu einer nicht gewöhnlichen Fertigkeit gebracht — ihre Bilder zeichnen sich in gleicher Weise durch naturgetreue Wiedergabe wie durch künstlerisch feine Auffassung aus — erwies sich stets als eine wahre Gönnerin des Vereins, dessen Entwickelung sie von Anbeginn an mit größtem Interesse und vielem Verständnis verfolgte. Das Andenken an die liebenswürdige Künstlerin wird von allen, denen es vergönnt war, ihr näher zu treten, treu bewahrt werden. — Zu der am heutigen Tage in Tegernsee stattfindenden Beisetzung sandte der Vorstand namens der Gesellschaft einen Kranz mit Widmungsschleife.

Es wird hierauf ein Anschreiben der K. Regierung von Oberbayern verlesen, welches mitteilt, daß auf die Eingabe des Vereins an das K. Finanzministerium hin ein einmaliger Zuschuß des Forstärars von 100 Mk. bewilligt wurde.

Herr Bachmann bringt darnach den 2. Teil seines am 1. Dezember verg. Jahres begonnenen Vortrags „Über den Herbstzug auf Juist“*). Wie damals verbindet der Vortragende damit die Vorlegung einer größeren Anzahl von dort gesammelten Vogelbälgen.

Im Anschluß daran spricht Herr Dr. Parrot über

Beobachtungen auf Norderney und Borkum.

Der in das Jahr 1896 fallende Aufenthalt des Vortragenden auf Norderney (N.) währte vom 21. Juli bis zum 4. August, der auf Borkum (B.) vom 5.—11. August. Seinem Tagebuch entnimmt er folgende Notierungen:

Sturnus vulgaris zahlreich in kleinen Scharen, besonders auf B.

Cuculus canorus soll sehr häufig sein und legt seine Eier noch wie zu v. Drostes Zeiten in die Nester des Wiesenpiepers; am 29. Juli traf Vortr. ein Exemplar im Kurgarten zu N.

Ruticilla phoenicura, 27. Juli ein Männchen am Konversationshaus in N. bemerkt, jedenfalls Brutvogel.

Pratincola rubetra an den letzten Häusern von N. beobachtet.

Saxicola oenanthe sehr häufig; die Vögel lassen sich gerne auf Sanddornbüschen nieder.

Muscicapa grisola in den Anlagen am Konversationshaus zu N. bemerkt.

Muscicapa atricapilla 8. August in einem Garten auf B. beobachtet.

Hirundo rustica nicht selten, namentlich auf B. (Ostland), wo am 7. und 9. August in 2 Nestern unter dem Verandadach des Vogelwärterhauses noch Junge gefüttert werden.

---

*) Über diese meistens gemeinsam mit dem Herrn Vortragenden gemachten Beobachtungen erstattete Herr Otto Leege auf Juist im „Journ. f. Ornithologie“ (1905 p. 159 und 311) einen interessanten Bericht.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Chelidonaria urbica in N. häufiger Brutvogel.

Apus apus lediglich 15. Juli ein Ex. über N. beobachtet.

Sylvia curruca 25. Juli ein Paar in einem Dünental auf N.

Sylvia sylvia auf B. an verschiedenen Stellen getroffen, scheint also gegen früher an Zahl zugenommen zu haben.

Anthus pratensis 24. Juli noch fleißig singend, indem er in die Luft steigt, etwas rüttelt und sich dann langsam schief nach unten herabfallen läßt.

Motacilla alba nicht selten auf beiden Inseln.

Motacilla alba lugubris 24. Juli ein Ex. auf N. beobachtet. (vgl. Journ. f. Orn. 1898, p. 60.)

Budytes flavus auf B. häufig bemerkt, einmal 30 Stück auf einer Wiese unter weidenden Pferden.

Alauda arvensis zahlreich; auffallend war das dunkle Kolorit der Vögel.

Galerida cristata mehrfach auf N. beobachtet.

Acanthis cannabina öfter beobachtet; 2. August ein Flug von ca. 30 Stück auf N.

Passer montanus, ein Ex. verschwindet in einem Hause auf N.

Ciconia ciconia ist seltener Besucher auf B.; ein Ende Juli erschienenes Exemplar wurde von dem Sumpfgeflügel und auch von den „Bergenten", wie dort die Brandente genannt wird, so angefeindet, daß es sich nicht einmal niederzulassen vermochte.

Ardea cinera, einige Exemplare beobachtet auf Wiesen und Sümpfen von B.

Vanellus vanellus scheint nur spärlicher Brutvogel auf B.

Charadrius dubius, 23. Juli 4 Ex. auf N. beobachtet.

Charadrius hiaticula auf B. einzeln und in kleinen Gesellschaften bemerkt, am 2. August 4 St. auf N., jedenfalls spärlich vertreten.

Charadrius alexandrinus auf N. paarweise (auch in einzelnen Stücken), dann in kleinen Gesellschaften von 4—10 Stück oft bemerkt; am 4. August am Weststrand, das ganze Sandfeld belebend, ca. 170 Stück zusammen, alte und besonders junge, sogar noch solche mit etwas Flaum bedeckte; einige ließen sich auf den Bauch nieder und ruhten aus, andere standen in Geleisefurchen herum; die ganze Gesellschaft bewegte sich bei Annäherung des Beobachters weit ausschwärmend, womöglich laufend oder nur ein kurzes Stück fliegend, vorwärts; der Ruf klang wie „güi, gui" und „gib, gib, gib". Auf B. war die Art wenig zu bemerken, weil sich die meisten Vögel schon zu riesigen Schwärmen vereinigt auf den Außenstrand zurückgezogen hatten.

Charadrius apricarius, 9. August ein Ex. am Tüskendör (B.) längere Zeit beobachtet; nach Aussage des Vogelwärters Grebhan fanden sich damals viele dieser Vögel unter den Strandvogelschwärmen, welche den Nordstrand von Ostland belebten. Die Scharen von Austernfischern, Goldregenpfeifern und Strandläufern sollen zur eigentlichen Zugzeit jeder Beschreibung spotten.

Haematopus ostralegus auf beiden Inseln ungemein häufig; am Südstrand von N. am 2. August eine Anzahl bei regnerischer Witterung

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

in der Abenddämmerung zwischen 8 und $^1/_2$9 beobachtet, welche, weniger scheu wie sonst, einen Riesenlärm vollführen, indem sie unter beständigem Geschrei — „wiff, wiff“ und sehr rasch trillerartig „gegi, gegie, gigigi“ — zu dreien und vieren einander nachrennen; oft sieht man am Tage in den Schlicken Gesellschaften von 3—12 Stück nach Nahrung stechen. In einem mit Haidekraut und Heidelbeersträuchern bewachsenen Tal geberdet sich am 2. August ein Exemplar sehr aufgeregt. Am 9. zeigten sich an der äußersten Flutgrenze von Ostland (B.) gegen 100 Stück; zahlreiche Vögel hielten sich aber auch auf der geschützten Innenseite auf Sandbänken und Wiesen auf, hier meist paarweise; sie benahmen sich z. T. sehr ängstlich, umflogen den in ihr Gebiet Eintretenden unter beständigem Geschrei, hielten sich aber stets in bedeutender Höhe; die dann und wann ausgeführten Attacken endigten immer in respektvoller Entfernung, so dass es nicht möglich war, einen erfolgreichen Schuß anzubringen. Nach allem mußten noch ziemlich viele Dunenjunge vorhanden sein; es wurde denn auch ein solches auf einer Sandbank entdeckt und nach längeren erfolglosen Bemühungen, wobei dem Tierchen — es hatte kaum die Körpergröße eines Stares — die meisterhaft geübte Kunst des Versteckens sehr zu statten kam, ergriffen.

Machetes pugnax soll im Frühjar auf B. sehr häufig sein; jetzt hatten die Vögel schon die Insel verlassen.

Totanus totanus. Ein Paar verfolgt den Vortragenden in den Dünen von N. am 2. August mindestens dreiviertel Stunden lang, fortwährend den Angstruf, ein jämmerlich klingendes „gjid gjit“, dazwischen ein klägliches „düdü“ ausstoßend und nach Kibitzart auf ihn hassend; oft saßen die Vögel auch ganz nahe bei dem Störenfried nieder, streckten den Hals vor und schrien jämmerlich. Von den jedenfalls vorhandenen Jungen war nichts zu finden; trotzdem wollten sich die Vögel absolut nicht beruhigen; wenn man schon glaubte, aus ihrem Bereich zu sein, setzte der Lärm immer wieder intensiver ein, und die Vögel geberdeten sich so desolat, daß man unwillkürlich an die vorherige Anwesenheit eines anderen Feindes, der vielleicht schon die Jungen geraubt haben mochte, denken musste. Manchmal benimmt sich der Gambettwasserläufer sehr zutraulich; so lief ein Exemplar am Strand in B. beständig im seichten Wasser vor dem Beobachter her und entschloß sich nur dann ein Stückchen weiter zu fliegen, wenn ihm dieser dicht auf den Fersen war.

Totanus ochropus 7. und 8. August auf B. beobachtet.

Totanus glareola 29. Juli zwei Ex. am Hafen in N.

Totanus littoreus kam zur Beobachtung auf den Schlicken von N., zweimal am Südstrand von B., ferner im Innern dieser Insel an einem Kanal. Die Stimme klingt wie „djüdjüdü“.

Tringoides hypoleucus an Kanälen im Innern der Insel B. wiederholt getroffen.

Tringa alpina, 7. August 4, 9. August 5 Exemplare am Tüskendör (B.)

Numenius arquatus brütet nicht auf B., kommt aber in großen Scharen (7. August am Tüskendör 28 Vögel gezählt) vom Festland

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

herüber; auf N. wurde die Art besonders gegen den Leuchtturm zu, wo es überhaupt immer von Strandvögeln wimmelte, bemerkt.

Limosa lapponica zeigte sich in einzelnen Exemplaren am Watt und auf den Schlicken in N. wie auf B. Dem Vortragenden fiel ebenfalls, wie schon Droste anführt, das große Phlegma dieser Vögel auf, welche oft Stunden lang, ja mehrere Tage hindurch, ganz an der gleichen Stelle anzutreffen waren.

Gallinago gallinago wurde nur einmal auf B. konstatiert.

Tadorna tadorna hatte um jene Zeit schon ihre Brutplätze in Ostland verlassen.

*Oedemia nigra**). Ein Flug von 18 Stück kam am 12. August nahe der Nordküste von N. vom Dampfer aus zur Beobachtung; er hatte westliche Richtung; wahrscheinlich der gleichen Art gehörte eine Gesellschaft von 15 Enten an, die am 30. Juli in der gleichen Gegend sich aufhielt.

Larus marinus in einzelnen Stücken beobachtet.

Larus argentatus ist bei weitem die häufigste Möwe; Züge von 50 bis 60 Exemplaren waren auch auf N. keine Seltenheit. Die am 7. August besuchte Kolonie in den Dünen von Ostland (B.) bestand gewiß aus Tausenden von Nestern; die meist kreisrunden Vertiefungen, mit wenig Dünengras ausgelegt oder auch nur von außen mit etwas Gras umgeben, waren überall zerstreut auf den Gipfeln der Dünenberge, an den grasbewachsenen oder vegetationslosen Hängen, vereinzelt auch in den seichteren Tälern, bisweilen unter Brombeerstauden oder Sanddornbüschen verborgen, nur ausnahmsweise von einer Grashaube überdeckt, so daß lediglich ein seitlicher Zugang blieb. Die Nester waren um jene Zeit natürlich fast sämtlich leer (nicht selten fanden sich eingetrocknete Eihäute, manchmal mit Schalenresten). Nur 6 einzelne Dunenjunge, von verspäteten Bruten herrührend, ließen sich noch entdecken, davon war eines schon fast befiedert, 4 stacken noch ganz im grauen, teilweise schwarz getupften, Dunenkleid. Sie verschlüpften sich gerne, wenigstens mit dem Vorderteil à la Vogel Strauß, unter Brombeerstauden, suchten wohl auch Kaninchenhöhlen auf. Die kleineren Dunenjungen ließen sich bewegungslos hervorziehen; ein etwas älteres aber wackelte in aufrechter Haltung, mit großen Schritten dahin stolzierend und mit aufgerissenem Schnabel laut und widerlich schreiend, ganz munter davon, um sich alsbald wieder zu verschlupfen. Auch einige eben flugbare Junge waren noch vorhanden; die Alten, von welchen zuerst nur einzelne zugegen waren, fanden sich gegen Abend um 7 Uhr in grosser Zahl ein und dann begann ein ohrenbetäubender Lärm; die aufgeregten Vögel schossen dicht über dem Kopf des Eindringlings dahin, wobei die Annäherung so plötzlich und lautlos von statten ging, dass man vor der heftigen Luftbewegung, welche das Vorbeisausen des Vogels verursachte, förmlich erschrak.

---

*) Das „Übersommern" dieser Ente beobachtete Herr Eppelsheim auch an der holsteinischen Küste, wo er am 15. Juni noch in der Nähe von Oldenburg eine Gesellschaft von 8 Stück konstatieren konnte (In Lit.).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Der Boden war mit massenhaften Resten von kleinsten Muschelschalen in ganzem und in völlig zerriebenem Zustande, auch mit Krabbenscheren und ähnlichem bedeckt. Einige mumifizierte Dunenjunge in verschiedenen Stadien, dann auch ein eingegangenes altes Tier (ohne jede sichtbare Verletzung) wurde gefunden. Die Igel sollen viel Schaden tun und besonders den brütenden Seeschwalben nachstellen.

Die alten Weibchen der Silbermöwe sind oft sehr klein, jedenfalls schon im Flug als solche kenntlich.

Larus canus wurde mit Sicherheit nicht auf B. beobachtet, doch fand Vortr. in der Möwenkolonie ein mumifiziertes Dunenjunges, welches vielleicht dieser Art angehörte. Auf N. wurde diese vereinzelt nach Hochflut am Südstrand beobachtet. An der Weser und besonders in Bremerhaven tummelte sie sich hingegen in großer Menge.

Larus ridibundus, auf B. nur einmal ein junges Exemplar gesehen.

Sterna hirundo ist auf beiden Inseln eine sehr regelmäßige Erscheinung.

Sterna cantiaca kam auf N. und besonders auf B. gar nicht selten zur Beobachtung; unter den größeren Seeschwalben dürfte sich auch *St. nilotica* befunden haben.

Sterna minuta gehört zu den anziehendsten Gestalten der Insel B.; die ersten 5 Paare traf Vortr. am 5. August über dem „Teich", wo sie unter vielem Geschrei lebhaft hin- und herflogen und sich bald auf das offene Wasser, bald auf kleine Lacken, die im Schlick sich gebildet hatten, herunterfielen. Der in der Entfernung etwas an die Stimme der Blaumeise erinnernde Ruf lautet wie: „dederit, dederidid, zirid", dann hörte man auch ein einsilbiges „gid" oder „quit". Am nächsten Tage umflogen den Vortr., der sich auf einem weit ausgedehnten Muschelfeld befand, 3 Paare; sie schienen in großer Sorge um ihre Jungen und ließen dabei ein fortwährendes Gackern vernehmen, das mit dem vorhin erwähnten „Zwitschern" keine Ähnlichkeit hatte. Auf dem Sandfeld waren einige nur wenig hervorragende, gewöhnlich mit spärlichem Dünengras bewachsene, Hügelchen zu bemerken, welche das bei Hochflut heraufdringende Wasser wohl unter allen Umständen frei lassen dürfte, und auf einem solchen fanden sich 2 kleine, bewegungslos mit der Brust aufliegende Dunenjunge. Beim Ergreifen rührten sie sich nur wenig; das eine etwas stärkere, welches in die Tasche gesteckt wurde, fing nach ca. 20 Minuten laut zu piepsen an, was die ziemlich hoch hin und her sausenden Alten zu hören schienen, denn sie verließen den Störenfried jetzt erst recht lange nicht. Die Jungen — es fand sich nachher noch ein einzelnes auf einem Sandhügelchen — mochten erst 2—3 Tage alt sein. Möglicherweise trugen an zwei vorhergehenden Abenden stattgehabte starke Gewitterregen die Schuld daran, daß die Kleinen so „leblos" schienen. Am 8. August tummelten sich mehrere Paare am Südstrand, die sich wenig scheu benahmen; zahlreiche Vögel flogen am 9. August über dem Tüskendöer, sich verfolgend und viel Lärm verursachend; hier auch wurde eine Begattung auf dem Wasser beobachtet.

Asio accipitrinus soll nach Grebhan zahlreicher Brutvogel auf B.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

sein; v. Droste, der den Vogel den größten Teil des Jahres dort vorkommen läßt, scheint kein Brutnachweis gelungen zu sein. —

Herr Bachmann berichtet darauf über einige Beobachtungen aus dem Dachauer Moos; im Fleisch werden von dort vorgelegt *Gallinula chloropus* und *Anthus pratensis*, die also beide dort überwintern.

Ein von Herrn L. Schuster im „Zoologischen Garten" gebrachter Artikel über das Dachauer Moos (1903 Nr. 12) ruft im Anschluß hieran eine lebhafte Diskussion unter den Anwesenden, namentlich den Herren Örtel, Lankes und Dr. Parrot hervor, welche übereinstimmend bekunden, daß Schusters Behauptungen vielfach einer ernsthaften Kritik nicht standhalten könnten und unbedingt eine Richtigstellung und Ergänzung erheischten, da eine große Anzahl Arten, die zu den ganz charakteristischen Erscheinungen des Mooses gehörten, nicht genannt seien.

Herr Schuster sucht diese Einwürfe besonders dadurch zu entkräften, daß er nur einen kleinen Teil des Gebietes habe schildern wollen; doch wird ihm entgegengehalten, daß er, wo ihm die Ausdehnung des Gebietes nicht bekannt gewesen sei, sich auch keine verallgemeinernden Schlüße über die numerischen Verhältnisse mancher Arten erlauben durfte.

Es wird hierauf die neu eingelaufene Literatur besprochen.

Herr Hellmayr äußert sich über einige Nomenklaturfragen; er erwähnt u. a., daß Linné unter *Motacilla luscinia* den Sproßer, nicht die Nachtigall, beschrieben haben solle. Vorsitzender glaubt vor allen derartigen Umstellungen alteingebürgerter Namen, selbst wenn die Änderung berechtigt sein sollte, auf das Dringendste warnen zu müssen, da dadurch nur die größte Verwirrung hervorgerufen würde. So werde er auch die neuerdings als notwendig erklärte Umstellung von *Turdus musicus* und *iliacus* unter keinen Umständen mitmachen. Es sei hier übrigens evident, daß Linné in der XII. Auflage seiner *Systema Naturae* vom Jahre 1766 einen in der Auflage von 1758 enthaltenen Irrtum richtig stellen wollte und daß die bei dieser Gelegenheit gegebene Beschreibung des *Turdus musicus* in jeder Hinsicht nur auf unsere Singdrossel zutreffen könne. Wenn man auch bei Linné sich lediglich auf die Berücksichtigung der Auflage von 1758 geeinigt habe, so müßte es doch widersinnig erscheinen, eine von dem Autor selbst offenbar als unzutreffend erkannte Beschreibung der Nomenklatur zugrunde legen zu wollen.

Sitzung am 9. Februar.

(In der Wohnung des I. Vorsitzenden.)

Vorsitzender: Herr Dr. Parrot. Schriftführer: Herr Clevisch.

Der Vorsitzende gibt zunächst den Einlauf bekannt und legt die neuen Drucksachen der Gesellschaft, eine abgeänderte Instruktion für die Beobachtungsstationen, eine Aufforderung zur Einsendung von Sammlungsobjekten und einen neuen Vereinsprospekt, sowie verschiedene andere, notwendig gewordene Formularien vor.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Herr Zirkel hat ausgestopfte Exemplare von *Lanius minor* und *Gallinago gallinago* aus Ingolstadt, persönlich überreicht; die Objekte werden vorgezeigt.

Der Vorsitzende demonstriert eine Anzahl von Herrn Fischer-Augsburg erhaltener Eier der *Sterna hirundo.*

Herr Örtel berichtet über verschiedene Wahrnehmungen. Interessant ist die Mitteilung, daß einer von ihm stammenden Anregung, es möchten beim Bau des neuen Rathausturmes die Anbringung von Nistgelegenheiten für die Mauersegler in Betracht gezogen werden, seitens des Architekten stattgegeben wurde, und daß nun für ca. 100 Brutpaare Platz geschaffen sei.

Es wird darnach die neu eingelaufene Literatur herumgegeben. Bei dieser Gelegenheit findet u. a. der bekannte Krähenversuch der Rossittener Vogelwarte wiederholt Erwähnung. Gerade die Nebelkrähe aber wird als ein wenig geeignetes Objekt, Aufschlüsse über den zeitlichen und örtlichen Verlauf des Vogelzuges zu geben, bezeichnet.

Schließlich demonstriert Herr Dr. Parrot einen merkwürdigen, am 4. Oktober im Stadtwald von Kaufbeuren erlegten Vogel, der ihm von Herrn Präparator Erdt dortselbst zur Ansicht übersandt worden ist. Es handelt sich um ein Kreuzungsprodukt zwischen Spielhuhn und Fasan — und zwar um einen männlichen Vogel —, wie solche schon öfter aus England bekannt geworden sind, wie sie aber auf dem Kontinent immerhin zu den großen Seltenheiten gehören (vgl. Suchetets Zusammenstellung). Die stattliche Größe des Vogels und die starke Ähnlichkeit, welche besonders die Färbung der Unterseite mit dem Rackelhahnkolorit aufweist, konnte den Gedanken an eine Kreuzung zwischen Auerhenne und Fasan nahe legen, doch ist eine solche nie bekannt geworden, und würde die Stärke des Vogels in diesem Falle wohl noch eine bedeutendere sein. Das Exemplar gleicht außerdem fast ganz der von A. B. Meyer*) in seinem bekannten Werke gebrachten Abbildung eines in Böhmen erlegten Fasan-Spielhahnbastards. — Hier die genaue Beschreibung, welche gemeinschaftlich mit unserm Fasanenspezialisten, Herrn Grafen Pocci, in dessen Besitz das Stück inzwischen überging, aufgenommen ist: Ganze Unterseite vom Kropf abwärts (welcher noch eine persistierende Feder des Jugendgefieders erkennen läßt) tiefschwarz, mit kupferviolettfarbenem Endband auf jeder Feder; manche Federn der Hinterbrust lassen auf der Mitte einen gelblichweißen Schaftstrich erkennen; die schwarzen Flankenfedern mit braungelblichen Enden; Kopf und Hals von hellbrauner Sandfarbe, schwärzlich meliert, ausgenommen den bereits schwarzen Vorderkopf und einzelne frisch vermauserte, noch in den Scheiden steckende schwarze Federn am Hinterkopf und Nacken; in der Ohrgegend schwarze Federbüschel. Oberseite im übrigen wie bei einer Fasanhenne, jedoch der Vorderrücken mit Kupferfarbe überlaufen und die schwarze Farbe mehr vorherrschend, was besonders an den Schwingen auffällt; Stoß oben

*) A. B. Meyer, Unser Auer-, Rackel- und Birkwild und seine Abarten, Wien 1887.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

gelbbraun mit nicht durchgehender braunschwarzer Bänderung und ebensolchem Endband, gegen die Basis zu braunschwarz gewässert; Unterseite des Stoßes mit braungrauer Wässerung; Oberstoßdecken gelbbraun, schwarz gewässert, Unterstoß schwarz mit prächtig rotbraunem, schwarz gewässertem Endband; die kurzen Stoßfedern schwarz, am Grunde weiß gebändert. Der keilförmige Stoß enthält 16 nicht zugespitzte, nur am Ende mit einem kleinen vorspringenden Zipfelchen versehene Federn, deren Außen- und Innenfahne gewöhnlich gleich breit sind, während das äußerste verkürzte Stoßfederpaar eine schmälere Außenfahne aufweist; die beiden mittleren Federn sind am längsten; der ausgebreitete Stoß erinnert in seiner dachförmigen Gestalt etwas an den des Truthahns. Fuß genau wie beim Fasan, die Hinterzehe etwas höher angesetzt; ein Sporn fehlend; Zehen mit starken Bindehäuten, besonders zwischen den beiden äußeren, und mit angedeuteten Lappensäumen; Krallen schwarz; die Farbe der Tarsenbefiederung, welche vorn bis $^2/_3$ der Länge herabreicht, hinten aber ganz fehlt, ist schwarz mit sandfarbigen Endbändern. Der Schnabel (wie auch die ganze Kopfbildung) gleicht dem des Fasans, ist nur etwas kürzer; um das Auge eine kahle rote Stelle. Im Körper übertrifft der Vogel den männlichen Kupferfasan ein wenig; hier noch die Maße: a. 262; c. 240; r. 40; t. 80.

Ein in manchen Stücken ähnliches Kreuzungsprodukt zwischen *Phasianus colchicus* und *Tetrao tetrix*, das seit vielen Jahren im hiesigen K. Zoologischen Museum steht, aber noch nicht beschrieben wurde (von Suchetet erwähnt, jedoch, weil seiner Meinung nach in Gefangenschaft entstanden, nicht weiter berücksichtigt), kam auf der Besitzung des Grafen Preysing zu Moos in Niederbayern in freier Wildbahn zur Erlegung. Dieser Vogel, gleichfalls ein Männchen, weist nur die Größe einer Birkhenne auf, wenn auch der Hals entschieden länger ist; Schnabel und Fuß sind vollständig fasanartig; die Hinterzehe ist eher etwas höher angesetzt wie bei *Phasianus*, ein Sporn fehlt aber auch hier. Die Bindehäute der Zehen sind sehr entwickelt. Von einer „Rose“ ist nichts zu sehen. Die Ohrbüschel sind wie bei der Fasanhenne entwickelt. Die Färbung des ebenfalls in Gemeinschaft mit Herrn Grafen Pocci untersuchten Vogels ist folgende: Oberkopf schwarz mit rostbraunen Federenden, durch das Auge ein gelblichweißer Streif, der sich nach dem Hinterkopf zu verschmälert und hier eine mehr gelbliche Farbe annimmt; Zügel und Kopfseiten schwarz, Hals tief dunkelbraun mit bronzefarbigem, bei direkt auffallendem Lichte purpurnem Schiller; die vorderen Halsseiten mit rostbraunen Federenden; Kinn- und Kehlfedern im Grunde weißlich; Kropf und Vorderbrustfedern dunkelchokoladebraun, purpurschimmernd und mit lichten braunen Endsäumchen, nach der Körpermitte zu aber mit weißgelblichem Schaftstrich; auf der Mittel- und Hinterbrust werden die trüb stroh- oder rostgelben Federendsäume breiter und es treten schließlich auch auf der übrigen Feder immer breiter werdende unregelmäßige Bogenbinden von dieser Farbe auf; letztere verschwinden auf dem Bauch und machen schmäleren Querwellen Platz, wie sie sich auf den Unterstoßdecken finden; von der bei *Tetrao tetrix* vorhandenen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Wässerung ist hier nichts zu sehen; dagegen ist vollständig fasanenhennenartig (wenn auch lichter und weniger rostfarbig) der spärlich gewässert erscheinende Stoß des Vogels. Was die oberen Partien anlangt, so ist der Beginn des Vorderrückens vollständig spielhennenartig (roströtlich mit schwarz) gefärbt, der weitere Rücken zeigt zwar sehr große Übereinstimmung mit dem Gefieder der Birkhenne, aber statt der ausgesprochen roströtlichen Bänderung und Wässerung findet sich hier ein bräunlichgelbes Kolorit, das nur auf den meist verdeckten hinteren Querbändern der Feder — von denen man hier gewöhnlich ein bis zwei hinter dem breiten schwarzen Fleck zählen kann — zu Rostgelb gesteigert erscheint; die genannte Hauptfarbe ist bei der Fasanenhenne noch lichter und fahler; die Schwingen, einschließlich des Schulterfittichs, haben wieder so große Ähnlichkeit mit denen der Fasanhenne (weniger allerdings in der Plastik, da hier die Handschwingen wie bei *tetrix* bedeutend vor den Armschwingen vorstehen), daß eine genaue Beschreibung überflüssig erscheint; es fehlen hier die purpurroten Töne auf den *tetrix*-artig gewässerten Flügeldecken, und es tritt in der Hauptsache wieder nur die schwarzbraune und hellbräunlichgelbe Farbe auf. Jede Andeutung eines weißen „Spiegels" fehlt, wie auch ein solcher Fleck am Bug. Das Unterstoßgefieder zeigt sehr breite schwarzbraune Bänder, die hinwiederum verwaschen roströtlich gerandet sind; letztere Farbe geht oft auch auf die Zwischenräume über. Die Querbänder laufen aber spitzer am Schaft nach vorn, als bei der Birkhenne, mit welcher sonst große Ähnlichkeit besteht, obwohl bei dieser die Anordnung der hellen und dunklen Farbe eine regelmäßigere ist: das Ende dieser Federn ist breit trübgelblichweiß. Die Stoßfedern gleichen der Birkhenne in der Form, sind nur vielleicht etwas breiter; die seitlichen nehmen gradatim an Länge ab, so daß der Keilstoß entsteht, wie ihn ähnlich das Kaufbeurer Exemplar zeigt. Die Vorderseite des sehr klein geschilderten Laufes ist bis zur Hälfte mit trübgelblichen Federn besetzt; der Unterschenkel erscheint braun gebändert. Die Maße des Vogels sind folgende: a. 235; c. 180; r. 37,5; t. 62.

Monatsversammlung am 23. Februar 1904.

(Im Hôtel Roth.)

Vors.: Herr Dr. Parrot. Schriftf.: Herr Dr. Schnorr v. Carolsfeld.

Vorsitzender begrüßt die Anwesenden zum ersten Male in dem neuen Vereinslokale, das für zwei Abende im Monat zunächst auf ein Jahr gemietet ist und welches durch zwei von der Firma Gg. Korb freundlichst überlassene ausgestopfte Raubvögel und durch die Vogelwandtafeln eine Ausschmückung erhalten hat. Die von seiten eines Mitgliedes gegebene Anregung, die Zusammenkünfte allwöchentlich stattfinden zu lassen, veranlaßt einen Meinungsaustausch. Wegen der zu befürchtenden geringen Beteiligung durch weitere Zersplitterung der gewöhnlichen Besucherzahl wird beschlossen, von einer solchen Neuerung, die an sich ja zu begrüßen sein würde, abzusehen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Herr Clevisch erhält darnach das Wort zu seinem angekündigten Vortrag: „Über die Frühlingsmauser der Vögel“ (mit Demonstrationen); dieser soll an anderem Orte erscheinen.

An der anschließenden Diskussion, welche sich sehr angeregt gestaltet, beteiligen sich die Herren Dr. Parrot, Lankes, Örtel, Müller-Mainz, Bachmann und der Vortragende. Die meisten stimmen darin überein, daß sich die sog. Umfärbungstheorie nicht aufrecht erhalten lasse, weil man die vollständig ausgewachsene Feder als ein totes Gebilde auffassen müsse. Dem widerspricht Herr Örtel, der an der Lachmöve nachzuweisen sucht, daß eine partielle Umfärbung stattfinden müsse; die frischen Federstoppeln am Kopfe des Vogels lassen sich aber, wie der Vorsitzende ausführt, leicht nachweisen, wenn man nur genau zusieht; es müsse aber eine teilweise Kombination von Neuwachstum mit „Umfärbung“, so zwar, daß die frisch vermauserte Feder in bisheriger Färbung zum Vorschein komme und erst dann allmählich das dunkle Pigment in sich aufnehme, als möglich zugegeben werden. Bei Vögeln, welche, wie die Raubvögel fast das ganze Jahr hindurch eine Neubildung von Federmaterial erkennen ließen (wenn auch in beschränkter Weise), werde die Deutung dieser Dinge besonders erschwert. Aber auch bei vielen anderen Vögeln sei die Frühlingsmauser nur eine partielle, die zudem noch mit einem besonders lebhaften Abstoßungsprozesse an den Enden der persistierenden Federn einhergehe. Die Erneuerungsvorgänge am Schnabel und Fuß (Krallen) mit dem Gefieder auf gleichen Fuß stellen zu wollen, sei aber nicht angängig, da diese Gebilde doch in viel engerem Konnex mit dem Körper blieben, wie die alte Feder, die ihr Wachstum vollständig beendet habe. Es seien nicht leicht bei einem anderen wissenschaftlichen Problem so viele Selbsttäuschungen möglich und auch vorgekommen, wie gerade hier. Bei Beobachtungen an in der Gefangenschaft lebenden Vögeln spielten oft pathologische oder doch anormale Vorgänge eine Rolle, die nicht verallgemeinert werden dürften. Der Vorsitzende weist auch noch auf die Tatsache hin, daß der Glanz des Gefieders am lebenden Vogel nach seinem Tode überaus rasch nachlasse, wodurch der Gedanke nahe gelegt werden könne, daß nur die lebende Feder einen derartigen Schimmer aus strahle (dieser Wechsel fiel ihm bei der Erlegung von Tannenmeisen, Raubwürgern etc. auf). Vielleicht ließe sich annehmen, daß das nach der Ansicht Weinlands eine Rolle spielende Fett, welches der Feder künstlich aus der Bürzeldrüse aufgetragen wird, rasch eine Veränderung erleide. Es sei dem Vorsitzenden übrigens dieser fast momentane Wechsel in der Intensität des Glanzes namentlich bei graulichen und bläulichen Tönen aufgefallen, also bei sog. Interferenzfarben, die nicht durch ein besonderes Pigment hervorgerufen würden; bei solchen ließe sich schon eine solche Veränderung auch an der toten Feder dadurch erklären, daß durch Fortfall des fettigen Überzuges eine andere Strahlenbrechung verursacht würde.

Der Anregung des Herrn Örtel, diesen Fragen seitens der Gesellschaft näher zu treten und für entsprechendes Untersuchungsmate-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

rial Sorge zu tragen, glaubt der Vorsitzende nicht stattgeben zu sollen, da die Durchführung solcher Untersuchungen doch Sache der einzelnen dafür interessierten Mitglieder wäre; er selbst habe schon ziemliches Material gesammelt, sei aber zurzeit nicht in der Lage, diese Dinge weiter zu verfolgen.

Es werden hierauf noch verschiedene Mitteilungen gemacht über die Gewinnung neuer Beobachter, über die Aufnahme des Jahresberichtes, der leider nur von wenigen Personen käuflich erworben wurde, trotzdem er allenthalben in der Fachpresse eine günstige Beurteilung erfahren, und über verschiedene Zuwendungen zur Gesellschaftskasse; diverse Prospekte und Zuschriften auswärtiger Mitglieder werden außerdem vorgelegt.

Zu den bemerkenswertesten Vorkommnissen der letzten Zeit gehört die wiederholte Erlegung des Weißrückenspechts (*Dendrocopus leuconotus*) bei Tegernsee, ferner die Erbeutung einer Brandente (*Tadorna tadorna*) bei Freising.

Herr Clevisch legt noch vor: „Dr. K. Bretscher, Anleitung zur Bestimmung der Wirbeltiere Mitteleuropas“ (Zürich); der ornithologische Teil läßt vieles zu wünschen übrig und berücksichtigt die schon vorhandene bezügliche Literatur gar nicht; der Vorsitzende weist darauf hin, daß die Angaben über die vertikale Verbreitung gewisser Vögel in der Schweiz sehr wenig Wert besitzen, da sie nicht erkennen lassen, ob es sich um Brutvorkommen oder um Konstatierung zur Zugszeit handelt.

Sitzung am 8. März.

Vorsitz.: Herr Dr. Parrot. Schriftführ.: Herr Dr. Schnorr v. Carolsfeld.

Nach Besprechung verschiedener Vereinsangelegenheiten gibt Vorsitzender den Einlauf bekannt. Herr Pfarrer Rendle sendet einen Abdruck seiner Arbeit „Zur exakten Erforschung des Vogelzugs“ („Gefiederte Welt“), in welcher er wiederholt auf die Tätigkeit der bayerischen ornithologischen Beobachtungsstationen hinweist und für die Verwendung des Vogelfangs zum Zwecke der Zugsbeobachtungen eintritt. In einem anderen Artikel des gleichen Verfassers (Zum Vogelschutze) ist u. a. der bekannte Ministerialerlaß gegen die Weißdornhecken einer Kritik unterzogen.

Herr Zirkel sendet einen Zeitungsausschnitt, der die Mitteilung enthält, daß der Ingolstädter Jagdschutzverein alle kleinen Falken und ebenso alle Würger mit Ausnahme des *Lanius minor* auf die Proskriptionsliste gesetzt habe. Der Vorsitzende hält diese Maßnahme für etwas bedenklich.

Es erfolgt hierauf Herumgabe der neu eingelaufenen Literatur. Vorsitzender bespricht speziell eine Arbeit von Lehrer Paulstich über das Tier- und Pflanzenleben am sog. Mississippi bei Hanau (Bericht der Wetterauischen Gesellschaft für die gesamte Naturkunde 1899—1903, p. 8), einem kleinen Sumpfgebiete in unmittelbarer Nachbarschaft der Stadt, das er selbst in früheren Jahren öfter be-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

sucht habe; verschiedene Ungenauigkeiten bedürften einer Richtigstellung: Zu den Brutvögeln sei sicher auch der Flußuferläufer (*Tringoides hypoleucus*) zu rechnen, den Verfasser fälschlich als Schlammläufer bezeichnet und nur als Gast aufführt; der erwähnte Halsbandregenpfeifer (Aeg. — der lateinische Genusname ist ganz entstellt — *hiaticula*), wäre wohl richtiger durch den Flußregenpfeifer zu ersetzen. Ungenau sind die Bezeichnungen: Rohrhuhn (statt Teichhuhn), „gemeiner Rohrsänger (*Cal. arundinacea*)", *Phyllopneuste Fitis*. Als gelegentliche Besucher des Sumpfes konstatierte Referent im September 1887: *Accipiter nisus* und *Falco subbuteo*, welche auf die massenhaft hier nächtigenden Rauchschwalben Jagd machten, *Budytes flava*, *Anas crecca*. Aus einem unmittelbar benachbarten Fohrengehölz ertönte oft der Ruf des Fasans; einmal kam hier *Turter turtur* zur Beobachtung.

Ein dem Vorsitzenden zugegangener, „Schnepfenaussichten" betitelter Artikel von Dr. J. Hoffmann veranlaßt einen Meinungsaustausch über dieses Thema; Vorsitzender glaubt, daß man von einem vorzüglichen Herbstzuge durchaus nicht auf einen zu erwartenden guten Frühjahrsstrich schließen dürfe.

Im Anschlusse an die Demonstration eines Balges des kleinen Schreiadlers durch Herrn Clevisch verweist der Vorsitzende auf seine Untersuchung der Formen von *Aquila maculata* (Journ. f. Ornith. 1899, p. 1), aus der, so ungenügend das damals zur Verfügung stehende Material auch gewesen sei, wenigstens soviel mit Sicherheit hervorgehe, daß die in unseren Handbüchern gegebenen Unterscheidungsmerkmale zwischen Schrei- und Schelladler vielfach nicht zutreffend sind, ja sich nicht selten gerade widersprechen, und daß das, was man bei uns als Schelladler zu bezeichnen pflege — Jäckel kannte aus Bayern überhaupt nur den Schelladler! — nichts anderes als starke Schreiadler seien; neuerdings ist Fatio (Faune des vertébrés de la Suisse, Oiseaux I, p. 82) zu ganz ähnlichen Ergebnissen gekommen, indem er ebenfalls eine große und eine kleine Form des Schreiadlers unterscheidet, die Form des Ostens aber unter dem Namen *A. clanga* mit dem Steppenadler zusammenwirft! Dabei scheint dem Autor die genannte Arbeit gar nicht bekannt gewesen zu sein.

Herr Dr. Parrot berichtet sodann noch über das Vorkommen von *Fuligula rufina*, welche er kürzlich in einem Paare am Ammersee beobachten bezw. erlegen konnte.

Sitzung am 5. April.

Vorsitzender: Herr Hellmayr. Schriftführer: Derselbe.

Der Vorsitzende macht verschiedene geschäftliche Mitteilungen und spricht über seine Reise nach Belgien, Frankreich und England mit besonderer Berücksichtigung der besuchten Museen und zoologischen Gärten. Er weist auf biologische Eigentümlichkeiten einiger britischer Vogelformen, so von *Erithacus rubeculus*, *Accentor modularis* und *Turdus musicus* hin. Schließlich wird einige neuere Literatur vorgelegt und besprochen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Monatsversammlung am 19. April.

Vorsitzender: Herr Dr. Parrot. Schriftführer: Herr Fleischmann.

Nach Erledigung verschiedener interner Angelegenheiten ergreift Vorsitzender das Wort zu einem Vortrage über seine eben beendigte Reise nach Griechenland. Wenn auch nicht als eigentliche Forschungsreise unternommen, so hatte dieselbe doch einen befriedigenden Erfolg auch in ornithologischer Beziehung und ist Vortragender in der Lage, eine größere Anzahl selbst gesammelter Objekte, namentlich von der Südküste des Peloponnes, wo er sich länger aufhielt, in Vorlage zu bringen. Der Vortrag gelangt, verbunden mit einer eingehenden Bearbeitung des mitgebrachten Materials im „Journal für Ornithologie" (1905, Heft III und IV) zur Veröffentlichung.

Monatsversammlung am 3. Mai.

Vorsitzender: Herr Dr. Parrot. Schriftführer: Herr Fleischmann.

Vorsitzender gibt zunächst den Einlauf bekannt. Von verschiedenen Seiten sind anläßlich der Umgestaltung des Vereins in eine Landesgesellschaft Beglückwünschungen eingelangt; auch in der Tagespresse, in jagdlichen und Fachzeitschriften wurde vielfach Notiz davon genommen.

Vorsitzender hält hierauf einen Vortrag „Über die paläarktischen Emberiziden", welche er an der Hand eines größeren Balgmaterials, zum Teil aus seiner eigenen Kollektion, besonders aber aus der zoologischen Saatssammlung einer eingehenden Revision unterzogen hat. An ausgesuchten Exemplaren demonstriert er die einzelnen Formen in ihrem vielfach nach Alter, Geschlecht und Saison abweichenden Kleidern*).

Herr Hellmayr gibt einige Erläuterungen zu den Ausführungen des Vortragenden und spricht ihm den speziellen Dank der Versammlung aus.

Es wird darauf die neue Journalliteratur herumgegeben. Den Abend beschließt eine Beratung über interne Angelegenheiten.

Sitzung am 31. Mai.

Vorsitzender: Herr Dr. Parrot. Schriftführer: Herr Clevisch.

Es gelangt eine Reihe von Gesellschaftsangelegenheiten zur Besprechung; verschiedene Zuschriften von auswärtigen Mitgliedern und von Herren, welche mit dem Vorsitzenden in Korrespondenz stehen, werden verlesen:

Mit Bezugnahme auf einen von Dr. Parrot veröffentlichten Artikel über „Das Liebesspiel der Bekassine" (Ornith. Monatsber. 1904, p. 37) teilt Herr B. Hantzsch mit, daß er in Island den bekannten Balzruf

*) Der Vortrag ist in extenso im „Ornithologischen Jahrbuch" (1905, Heft 1 u. 2) abgedruckt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

von Männchen und Weibchen häufig vernommen habe; er bestätigt also die unter Reserve mitgeteilte Beobachtung des Ersteren.

Herr Bertram hat *Muscicapa atricapilla* in der Rheinpfalz häufig beobachtet, er traf aber immer nur graue Männchen am Brutplatze.

Herr Dr. Gengler meldet die Konstatierung von *Lanius minor* bei Erlangen. Nach Baron von Besserer ist *Tinnunculus vespertinus* wieder bei Augsburg vorgekommen.

Der Vorsitzende berichtet im Anschluß hieran über die Erlegung einer Zwergohreule bei Burghausen und über das auffallende Vorkommen verschiedener seltener Reiherarten, worunter allein vier *Ardeola ralloides* (S. Materialien IV) sich befinden.

Der „Ornithologische Verein Augsburg" hat dem Vorsitzenden das Preisrichteramt bei einer in Bälde zu veranstaltenden Vogelausstellung angetragen; derselbe ist beruflich verhindert, es anzunehmen.

Herr Ziegler sandte einige Kuckucksmagen zur Untersuchung ein.

Hierauf gelangen die neu eingegegangenen Gesellschaftsschriften zur Besprechung. Im „Bulletin der Petersburger Naturforschergesellschaft" (1901, Heft 5) findet sich ein Aufsatz über das Brüten von *Gallinago gallinago* im russischen Lappland. Ferner wird über die Ankunftsdaten der Vögel bei Irkutsk berichtet (ibid. Heft 7 u. 8); bei manchen Arten ist die Rückkunft auffallend spät verzeichnet.

In den „Annales Musei Nation. Hungarici" (1903, Nr. 1) erbringen v. Rothschild und Hartert den Nachweis, daß eine ganze Anzahl von Dr. v. Madarász beschriebener neuer Formen aus Deutsch-Neuguinea nur entfärbte oder durch äußere Einwirkung im Kolorit veränderte Exemplare längst bekannter Arten sind.

Eine eingehende Besprechung des III. Jahresberichts findet sich in der „Beilage zur Allgemeinen Zeitung" aus der Feder des Herrn Gallenkamp.

Die „Proceedings der Indiana Academy of Science" (1902) enthalten u. a. eine Arbeit über die biologische Station am Winonasee; es wird darin auch über die dort vorkommende Vogelwelt berichtet; diesem Abschnitte sind interessante Nestabbildungen beigegeben.

Eine dem Vorsitzenden vom Verfasser, Herrn H. Krohn zugegangene Broschüre: „Der Fischreiher und seine Verbreitung in Deutschland," bringt auch hinsichtlich Bayerns verschiedene beachtenswerte Angaben, allerdings wohl nur historischen Charakters; sie weist aber manche Lücken auf; so ist von den einzig noch bekannten Kolonien bei Wülfershausen (UFr.) und Trautskirchen (MFr.) in dem Buche nichts erwähnt.

In dem Bulletin der „Italienischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft" (1903) finden sich einige wertvolle Arbeiten, so über das Vorkommen von *Anas angustirostris* und *Dendrocopus lilfordi*, über die Zunahme von *Milvus korschun*, über *Cygnus bewicki* etc.

Baron Erlanger hat in seiner neuesten Arbeit im „Journal für Ornithologie" (1904, Heft 2) eine neue Sperberart, *Acipiter hilgerti* beschrieben, deren Gesamtgefieder eine eigentümlich schwarzbraune Färbung zeigt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Zum Schlusse demonstriert Herr Hellmayr Exemplare der glanz- und mattköpfigen Sumpfmeise.

Monatsversammlung am 14. Juni.

Vors.: Herr Dr. Parrot. Schriftf.: Herr Dr. Schnorr v. Carolsfeld.

Der Vorsitzende gibt den Einlauf bekannt. Herr Professor Killermann, Regensburg, hat eine Abhandlung über den Rackelhahn*) eingesandt, von dem er ein Exemplar in eigener Person am Balzplatze beobachten konnte.

Vorsitzender legt ferner einen ihm von Herrn Professor Dr. Val. Häcker zugegangenen Abdruck eines Vortrages vor, den dieser auf dem Zoologentag in Bern gehalten und der „Über Föhn und Vogelzug" betitelt ist**). Die sehr beachtenswerten Ausführungen, welche auch unseren Versuchen zur Aufklärung des Zugphänomens eine Würdigung zuteil werden lassen (das Besiedelungsschema von Gallenkamp hat eine Reproduktion im Text gefunden), gipfeln in der Hypothese, daß für eine Anzahl von Vögeln der Föhn den Reiz oder das Signal zum Aufbruch aus Oberitalien und das Vehikel beim Passieren der Alpenkämme bilde.

Vorsitzender demonstriert hierauf ein aus vier Eiern bestehendes Gelege der Wiesenweihe, das von ihm selbst auf dem Erdinger Moos ausgenommen wurde; das vollständige Nest schenkte er an die Staatssammlung. Ferner legt er vor eine größere Anzahl von Vogelbälgen aus Madeira, insbesondere die interessanten Formen *Carduelis carduelis parva, Caccabis rufa madeirensis, Accipiter nisus granti, Acanthis cannabina nana, Motacilla boarula schmitzii, Sylvia atricapilla obscura, Fringilla madeirensis, Anthus bertheloti, Oceanodroma castro, Apus murinus* und *unicolor;* bezüglich des dortigen *Turdus merula* wurde auf die Kleinheit des Vogels und auf den intensiv gelben, fast orangeroten Schnabel hingewiesen (*T. m. cabrerae* Hart. & O. Grant). Vorsitzender hat aber auch bei uns solche Vögel dann und wann gefunden, andererseits ergaben seine an einer größeren Anzahl von Madeiravögeln genommenen Messungen keine konstanten Verhältnisse, denn die Flügelmaße betrugen bei den Männchen im Frühjahr 120, 124,5 oder 125 mm, aus dem Frühsommer 127, 119, 125 und 122 mm, bei ausgewachsenen Weibchen 123 (Frühjahr), 118, 119, 125, 123, 119 oder 117 mm (Sommer), sie stimmen also mit solchen europäischer Exemplare vollständig überein; ein auffallend kleines Männchen in tadellosem Gefieder mit ausgesprochen gelbem Schnabel, am 30. März erlegt, befindet sich neben einem großen Stück vom 17. April in der Sammlung des Vortragenden. Die erste Primäre ist bei diesen beiden Exemplaren, wie auch bei einem Weibchen von dort, kürzer als die großen Handdecken.

Herr Hellmayr referiert darauf über den Versuch eines Herrn Poche, ein von ihm hervorgesuchtes zoologisches Werk aus dem

*) Dieselbe ist in der Zeitschrift „Der deutsche Jäger" 1905, p. 117 erschienen.

**) Sep. Verhandl. Deutsch. Zool. Gesellschaft 1904, p. 202.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Jahre 1758 zum Ausgangspunkt für die ornithologische Nomenklatur zu machen. Eine Akzeptierung dieser geradezu ungeheuerlichen Vorschläge würde eine riesige Umwälzung zur Folge haben und Anlaß zu stärkster Verwirrung geben*).

Es folgt dann der angekündigte Vortrag des Herrn Dr. W. Leisewitz: Über die wirtschaftliche Bedeutung unserer Spechte. (Mit Demonstrationen). Der Vortragende gibt eine Übersicht über die in Deutschland auftretenden Spechtarten, ihre Kennzeichen, ihr Vorkommen und ihre geographische Verbreitung. Er bespricht hierauf ihre Lebensweise und geht näher darauf ein, inwiefern die Spechte bei der Gewinnung ihrer Nahrung, bei der Brutpflege und bei sonstigen Lebensäußerungen Schaden oder Nutzen, insbesondere für den forstlichen Betrieb verursachen.

Diskussion: Herr Dr. Parrot weist darauf hin, daß die in Ameisenhaufen fast regelmäßig zu findenden „Anbohrungen" auch oft vom Fuchs herrühren, der namentlich im Winter den Ameisenpuppen nachgehe. Er glaube überhaupt, daß der durch Verzehrung von Ameisen bedingte Schaden der Spechte nicht sehr groß sei. Beim Schwarzspecht habe er sich oft davon überzeugt, daß dieser wohl sehr radikale, aber gute Arbeit leiste, wenn es sich darum handle, Borkenkäferbäume für die Umgebung unschädlich zu machen. Bei Anlegung der Nisthöhle werde wohl manchmal der Eindruck erweckt, als ob auch gesunde Bäume angenommen würden; wenn er aber selbst unter einer solchen Höhle völlig gesunde Buchenholzspäne gefunden habe, so sei damit noch nicht gesagt, ob nicht doch der Kern schon faul und krank gewesen sei. Nistbäume von Buntspechten (Espen, Erlen, Fichten etc.) seien meist schon äußerlich sofort als krank anzusprechen; Bäume mit mehreren Löchern habe er immer ganz oder etappenweise hohl gefunden.

Herr Lankes hat zwei Skizzen mit Beschreibung eingesandt; die eine stellt eine beim Abstieg vom Risserkogel gefundene angeblich gesunde Tanne mit kolossalen Spechtverletzungen dar (bis 65 cm lang und 15—20 cm tief); der zweite Baum, eine Fichte, sei infolge ähnlicher Verletzungen durch die Einflüsse der Nässe angefault und von selbst abgebrochen.

Der Vortragende möchte bei diesen Bäumen, welche keine Brutbäume waren, die Ferndiagnose stellen, daß sie von Ameisen befallen waren; man sehe von diesen nichts mehr wegen der gründlichen Arbeit des Spechtes. Die Spechte wiesen die mit der Ausrottung der Borkenkäferbäume beauftragten Holzarbeiter geradezu auf die kranken Bäume hin, die man sonst am Harzfluß und Bormehl allein schwer erkennen würde; dies sei also ein entschiedener Nutzen. Im vollen Ameisenstaat lege der Specht seine Brut nicht an, weil die Jungen hier nicht aufkämen.

Herr Örtel hat bei Deisenhofen einen von Ameisen befallenen

*) Von Dr. Hartert wurde inzwischen nachgewiesen (Zool. Anz. XXVIII, Nr. 4), daß es sich um die Übersetzung eines vor Linnéschen, zudem unwissenschaftlichen Werkes (von Moehring) handelt, das keinerlei Berücksichtigung verdient und nie angenommen werden kann.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Baum gesehen, der auch Spechtlöcher zeigt. Es sei überhaupt zweifelhaft, ob die Ameisen nützlich sind, denn er habe noch nie solche mit Insekten gesehen, sondern immer mit stark gefülltem Hinterleib, wahrscheinlich Honig. Hingegen seien sie dadurch schädlich, daß sie ihre Melkkühe (Blattläuse) immer an die saftigsten Stellen der Pflanzen verschleppten, somit also zur Vermehrung dieser Tiere beitrügen.

Zum Schlusse wird ein Programm der 1. schlesischen Ornithologenversammlung, welche am 11. und 12. Juni in Hirschberg und Warmbrunn stattfinden sollte und wozu Einladung ergangen ist, herumgegeben.

Sitzung am 27. September.

Vors.: Herr Dr. Parrot. Schriftf.: Herr Dr. Schnorr v. Carolsfeld.

Der Vorsitzende begrüßt das vorübergehend hier anwesende auswärtige Mitglied, Herrn Seminarlehrer Bertram, und berichtet sodann über die Vorkommnisse während der Ferienmonate. Mehrfach erhielt er Besuche von auswärtigen Ornithologen, so von Herrn Pastor Dr. Lindner in Osterwiek, von unserm Mitglied Paluka in Konstantinopel u. a.; der 2. Vorsitzende Herr Hellmayr hat im August seine Stellung am zoologischen Museum verlassen und ist ganz von hier weggezogen. Im Juli fanden deshalb noch zwei Abschiedszusammenkünfte im Garten des Café Viktoria statt, die gut besucht waren und angeregt verliefen. Herr Bachmann sandte im Juli Grüße aus Island, wo er zum zweiten Male längeren Aufenthalt genommen hatte. Von Herrn Grafen Berlepsch erhielt die Gesellschaft seine Kabinettphotographie zugesandt.

Auf Antrag der K. bayer. Akademie der Wissenschaften wurde genehmigt, daß aus dem Fond für die naturwissenschaftliche Erforschung des Königreichs zur Unterstützung biologischer Forschungen, besonders über den Wanderzug der Vögel innerhalb Bayerns, die Summe von 400 Mark ausbezahlt werde.

Eine Anfrage der Vorstandschaft des Obstbau- und Bienenzuchtvereins Landsberg a. L., ob nicht die Gesellschaft in der Lage sei, eine Kollektion Vögel, welche Feinde der Bienen darstellen, für eine Obst- und Bienenzuchtausstellung leihweise zu überlassen, hat der Vorsitzende dahin beantwortet, daß die Gesellschaft nicht im Besitz solcher Sammlungen sei. Er wies bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß gerade die etwa als Bienenfeinde in Betracht kommenden Vogelarten dem Landwirte und Obstzüchter wieder so außerordentlich nützlich sich erwiesen, daß der durch Wegfangen von Bienen angerichtete Schaden nicht sehr in die Wagschale fallen dürfte; jedenfalls würde von der Anempfehlung einer Verfolgung dieser Vögel dringend abzuraten sein.

Ein Beobachter in Münnerstadt berichtete über den dort stark herrschenden Unfug des Nesterausnehmens und der Quälerei von jungen Vögeln, sowie über die daraus folgende Abnahme der Singvögel, welche schon zu einer Beeinträchtigung der Obsternte geführt habe; es sei aber bis jetzt jeder Versuch, dies abzustellen, erfolglos gewesen. Der Inhalt dieses Briefes wurde den „Münchner Neuesten Nachrichten“ zur Verfügung gestellt und gelangte dort zum Abdruck; obwohl

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

die Richtigkeit dieser Mitteilung nachher seitens der dortigen Gemeindeverwaltung bestritten und versucht wurde, sie als böswillige Erfindung hinzustellen, so besteht doch für die Gesellschaft kein Grund, in die Angaben ihres Gewährsmannes irgend einen Zweifel zu setzen.

Verschiedene Druckschriften, welche der Gesellschaft seitens der Herren Verfasser als Geschenke zugingen, werden hierauf vorgelegt (s. Bibliotheksverzeichnis).

Es findet schließlich eine Vorbesprechung hinsichtlich einer im nächsten Jahre zu veranstaltenden, größer angelegten Beobachtung des Frühjahrszugs der Rauchschwalbe statt. Zu diesem Zwecke soll namentlich die Mitwirkung der bayerischen Lehrerschaft gewonnen werden. Die anfänglich bestehende Absicht, auch die gesamte Geistlichkeit um ihre Unterstützung anzugehen, mußte leider fallen gelassen werden.

Monatsversammlung am 11. Oktober.

Vors.: Herr Dr. Parrot. Schriftf.: Herr Dr. Schnorr v. Carolsfeld.

Vorsitzender gibt zunächst bekannt, daß vom Landrat von Oberbayern wieder die Summe von 200 Mark bewilligt wurde; er macht sodann Mitteilung von dem am 4. September in Salzburg durch ein Automobilunglück erfolgten Tod des bekannten jugendlichen Afrikareisenden Freiherrn Carlo von Erlanger, dem unsere Wissenschaft bereits so vielfache Förderung verdanke, daß sein Verlust ein in mancher Hinsicht unersetzlicher genannt werden müsse. — In diesen Tagen ist auch Dr. Julius Hoffmann, Verlagsbuchhändler in Stuttgart, welcher namentlich durch seine Monographie der Waldschnepfe bekannt geworden ist, verstorben.

Verschiedene Zuschriften kommen hierauf zur Verlesung. Besonderes Interesse beansprucht das durch Herrn Othmar Reiser mitgeteilte Vorkommen von *Buteo ferox* im Okkupationsgebiet, da diese Art in neuester Zeit auch in Mähren, in der Schweiz und in Württemberg zur Erlegung gelangte.

Vorsitzender referiert darnach kurz über die neu eingelaufene Literatur. Baron von Besserer läßt sich (Monatsh. Allg. Deutsche Jagdschutzver. 1904, Nr. 16 und 17) „Über den Geruchsinn der Wildente“ aus, der nach ihm nur minimal entwickelt sein könne; ferner gibt er (ibid. Nr. 17) einen sehr beachtenswerten „Beitrag zum Federwechsel des Hühnerhabichts“, bei welchem die Mauser schon im Mai beginnt und bis zum Spätherbst dauert; es wird nachgewiesen, daß das Weibchen schon während des Brutgeschäftes seine Schwungfedern (7.—9.) verliert und zwar symmetrisch. Die Erfahrungen des Referenten bei anderen Raubvögeln stimmen hinsichtlich des frühen Beginnes der Mauserung damit überein; viele von ihm im Juni untersuchten Raubvögel standen schon in voller Mauser.

Pfarrer Rendle berichtet („Gefiederte Welt“, Nr. 38—40) ausführlich über den Waldkauz; beachtenswert ist das häufig beobachtete Freibrüten des Vogels in offenen Nestern. Mit Recht spricht sich

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Rendle entrüstet über die andauernde Verfolgung aus, welche die doch vom Gesetze geschützten Eulen zu erdulden hätten.

Im „Zoologischen Garten“ (Heft 6 und 7) findet sich eine hübsche Schilderung der Tierwelt des Dachauer Mooses aus der Feder E. Örtels*).

Unter dem anspruchlosen Titel: „Kleine Notizen zum Vogelzug 1903“ bringt H. Freiherr Geyr von Schweppenburg im Journal für Ornithologie, Heft IV, beachtenswerte Mitteilungen aus dem Rheinland. Seine hier niedergelegten allgemeinen Ansichten über Zugsfragen, insonderheit auch da, wo er zu den Behauptungen von Lucanus Stellung nimmt, stimmen größtenteils mit denjenigen des Referenten überein. Betreffs einiger Bemerkungen über den Herbstgesang der Vögel ist er anderer Meinung. Interessant erscheint das Ansichtigwerden eines Kukkucks bereits am 2. April, während der erste Ruf erst am 11. Mai vernommen wurde. Sollte hier nicht eine Unterbrechung der regelmäßigen Beobachtungen stattgefunden haben? Die eingestreuten Mitteilungen über Nützlichkeit oder Schädlichkeit gewisser Vögel zeigen, daß der Verfasser bestrebt ist, einen völlig unparteiischen Standpunkt einzunehmen und daß er es auch versteht, die unmittelbare Beobachtung zu ihrem Rechte kommen zu lassen.

Herr Schneider erzählt im Anschluß hieran von dem zahlreichen Vorkommen der Nachtigall bei Königswinter, Drachenfels und Kreuzberg (Bonn).

Vorsitzender demonstriert sodann aus seiner Sammlung die Bälge fast aller in Deutschland vorkommenden Seeschwalben-Arten. Auch die von Herrn Eppelsheim eingesandte Skizze einer Schnabeldifformität bei *Corvus frugilegus* — der in Holstein erlegte Vogel weist eine Kreuzschnabelbildung auf — wird vorgelegt. Es gelangt zum Schluß der eben erschienene IV. Band des Jahresberichts zur Verteilung an die Anwesenden.

Sitzung am 25. Oktober.

Vors.: Herr Dr. Parrot. Schriftf.: Herr Dr. Schnorr v. Carolsfeld.

Vorsitzender berichtet über die bisher unternommenen Schritte in der beabsichtigten „Rauchschwalbenenquête“. Der Anregung des Herrn Bertram zufolge hat die „Abteilung für Beobachtungsstationen“ beschlossen, ein gedrucktes Zirkular — der von dem gleichen Herrn verfaßte Entwurf liegt vor —, welches die Notwendigkeit eines Zusammenwirkens aller Faktoren ausführlich auseinandersetzt, an sämtliche Herren Bezirkslehrervereinsvorstände Bayerns, 317 an der Zahl, zur Versendung zu bringen; es wird gebeten, die Sache gelegentlich der Herbstlehrerversammlungen vorzutragen und zugleich Unterschriften zu sammeln**).

*) Weitere Berichtigungen und Ergänzungen zu besagtem Thema, das L. Schuster nachher noch Anlaß zu einer unschönen Polemik gegen Herrn Oertel gegeben hatte („Der Zoologische Garten, 1904, H. 10) brachte Dr. Parrot in der „Ornithologischen Monatsschrift“ (1905, H. 1 u. 7).

**) Auf ein an die Forstabteilung des K. Finanzministeriums eingereichtes Gesuch, eine weitere Ausgestaltung der durch ihre Beihilfe ins Leben gerufenen forstlichen Beobachtungsstationen in geneigte Erwägung ziehen zu wollen, war bis zum Beginn der fraglichen Enquête ein Bescheid leider nicht erfolgt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Es wird hierauf der Einlauf bekannt gegeben. Herr Eppelsheim macht interessante Mitteilungen aus Holstein; tot am Strande angeschwemmt erhielt er Exemplare von *Harelda hiemalis* (am 15. Mai fast ganz noch im Winterkleid) und von *Urinator arcticus* (sehr starker Vogel von 66 cm Länge). Eine alte Rohrweihe, die mit Dunenjungen eingeliefert wurde, hatte drei junge Enten im Kropf. *Syrnium aluco* ist dort fast zum Haustier geworden und brütet allgemein in Gebäuden. Berichterstatter schreibt die Tatsache, daß in einem parkähnlichen Garten keine jungen Vögel aufkommen, dieser Eule zu. Von den dort vorkommenden Enten ist *Fuligula ferina* bei weitem die häufigste; es brütet auch *Anas querquedula; Colymbus griseigena**) ist nicht selten. In der Nähe findet sich eine Kolonie von *Larus canus*.

Herr Paluka berichtet aus Konstantinopel über den Abzug von *Milvus korschun* am 24. September. Über das Hausdach zogen nachmittags 4—5 Uhr 50—60 *Columba oenas* in großen Abständen voneinander gegen Kleinasien zu. Der Wachtel-Zug war sehr mäßig; im Gegensatz hierzu teilt Herr Andres-Alexandrien mit, daß dieser Vogel diesmal so zahlreich gefangen worden sei, wie lange nicht mehr. Der Hauptzug habe am 11. September stattgefunden.

Die Herren Fleischmann und Dr. von Schnorr äußern übereinstimmend, daß sie heuer die Wachtel häufig schlagen gehört hätten (Aumeister und Obersendling). Herr Bachmann spricht Zweifel darüber aus, ob der Massenmord von *Coturnix* wirklich eine starke Abnahme derselben zur Folge habe, da doch auf anderen Wegen große Mengen ungehindert passierten. Vorsitzender ist der Meinung, daß diese fortgesetzten Verfolgungen an so vielen bekannteren Hauptrastplätzen — in Griechenland findet der Wachtelfang besonders am Kap Matapan statt — doch eine starke Verminderung zur Folge haben müßten. Er glaube, daß Millionen vernichtet würden.

Herr Hirsch demonstriert hierauf die Eier der bei uns brütenden kleineren Raubvögel.

Herr Dr. Parrot legt vor und bespricht die in seiner Sammlung vorhandenen Steinschmätzer-Arten. Bezüglich *S. oenanthe* weist er auf das eigentümlich lückenhafte Vorkommen des Vogels in Bayern hin. Zwei weibliche Exemplare aus Juist, vom 23. und 25. September, sind bestimmt wegen ihrer bedeutenden Flügellänge (101, resp. 103 mm) und wegen des besonders stark rostbräunlichen gefärbten Vorderhalses als hochnordischer Provenienz (*S. oenanthe leucorrhoa* [Gm.]) anzusprechen.

Es wird darauf die neue Fachliteratur herumgegeben.

Im „Arkiv för Zoologie“ (Bd. I, Heft 4) findet sich eine längere Arbeit von E. Lönnberg, „Über die Zusammensetzung der Rhamphotheca der Vögel“. In den Schriften der „Kongel. Norske Videnskabers Selkabs“ (1903) behandelt G. Swenander die Mauser der Lummen und Alken. Es wird nachgewiesen, daß diese Vögel ihr Sommerkleid durch Mauser,

---

*) Ein Paar dieser Vögel im prächtigen Hochzeitskleide verdankt Herausgeber der Güte des Herrn Eppelsheim.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

nicht durch Umfärbung der alten Federn annehmen. Die Gätkeschen Behauptungen sind also in diesem Falle entschieden nicht richtig.

In den Sitzungsberichten der „Physikalisch-medizinischen Sozietät" zu Erlangen (1903) schildert W. Rosenthal eine neue Geflügelseuche, die lombardische Hühnerpest.

Die Fauna von Valdôtaine behandelt Professor Pavesi in den „Atti della Società Italiana die Scienze Naturali" (XLIII p. 191). Der ornithologische Teil enthält nur wenige originale Beiträge und bringt kaum etwas Neues.

Vorsitzender bespricht aus seiner Bibliothek noch: Kurt Gräser, „Der Zug der Vögel", — eine sehr beachtenswerte Studie; der Verfasser steht auf entwicklungsgeschichtlichem Boden und führt mit Geschick, obwohl er kein Praktiker ist, die bisherigen Theorien ad absurdum; seine „Neue Lehre" aber kann für den, der sich eingehender mit diesen Fragen beschäftigt hat, nicht überzeugend wirken. Es wird schließlich vom Vorsitzenden vorgelegt ein von Pastor Dr. Fr. Lindner herausgegebenes Ornithologisches Vademecum, „Taschenkalender und Notizbuch für ornithologische Exkursionen" (Neadamm 1904), ein brauchbares Büchlein, dessen Anschaffung er jedem „Feld-Ornithologen" nur angelegentlichst empfehlen kann.

Monatsversammlung am 8. November.

Vors.: Herr Dr. Parrot. Schriftf.: Herr Dr. Schnorr v. Carolsfeld

Der Vorsitzende macht verschiedene geschäftliche Mitteilungen, besonders hinsichtlich des neuen Jahresberichtes. Die Ausstattung desselben mit einer bunten Tafel verdankt die Gesellschaft dem Entgegenkommen des Herrn Grafen Pocci.

Herr Ziegler hat eine größere Anzahl selbstgesammelter Nester mit genauen biologischen Daten eingesandt; dieselben wurden der Staatssammlung überwiesen.

Herr Dr. Parrot spricht hierauf

Über die Ornis von Süd-Tirol.

Nachdem er kurz auf die interessante Vogelwelt des Grödnertals, die er in der „Ornithologischen Monatsschrift" (1897, Nr. 2 und 3) bereits geschildert hat, hingewiesen und namentlich auf die in der Literatur, (so im „Neuen Naumann"), kaum beachteten Angaben über die vertikale Verbreitung gewisser Vogelarten aufmerksam gemacht, kommt er ausführlicher auf seine in der Umgebung von Bozen gemachten Beobachtungen zu sprechen, die, obwohl 9 Jahre — sie stammen aus dem Mai des Jahres 1895 — zurückliegend, bis jetzt noch keine Veröffentlichung gefunden haben. Hier in Kürze nur das Wichtigste:

Buteo buteo an der Mendelstraße und über dem Sarntal beobachtet.

Corvus corone einzeln an der Eisach und am Ritten notiert.

Cuculus canorus mehrmals an der Mendel gehört, in der näheren Umgebung von Bozen nicht.

Iynx torquilla oberhalb Eppan rufend.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Dryocopus martius trommelt in der Nähe des Matschatscherhofs.

Picus viridis mehrfach gehört.

Tichodroma muraria wurde vom Vortragenden im Sarntal, ca. $1^3/_4$ Stunden oberhalb Bozen, nur 6—8 m über der Talfer in einem Exemplar beobachtet, welches langsam am Felsen nach oben kletterte, dabei beständig die Flügel lüftend, was übrigens auch bei längerem Verweilen an einer Stelle geschah; häufig flog es mit 2—3 Flügelschlägen zur Seite, kletterte wohl auch einige Schrittchen nach abwärts, wobei die Fußspitzen nach der Seite gekehrt waren.

Sitta europaea nur einmal konstatiert.

Parus major sehr häufig; 17. Mai ausgeflogene Familie, 19. Mai Nest in einer Weinbergmauer; Alte fütternd.

Parus ater gegen den Ritten zu gehört, Nest mit Jungen in einer Mauerlücke.

Parus palustris communis vereinzelt vorkommend.

Parus atricapillus montanus (Alpenmeise) ca. 1650 m hoch ein Paar am Monte Penegal auf Juniperus beobachtet.

Parus cristatus einige Male am Ritten und an der Mendel notiert.

Aegithalus caudatus eine Familie an der Mendel, ca. 1500 m. ü. M.

Hirundo rustica zahlreicher Brutvogel; auch jenseits der Etsch bis hinauf zum Monte Penegal beobachtet.

Chelidonaria urbica; einzelne Nester in Bozen und Eppan notiert.

Biblis rupestris. An einer Wand gegenüber der Burg Karneid im Eggental flogen etwa 40 Felsenschwalben hin und her; sehr wenig scheu umflogen sie auch den Beobachter und traversierten niedrig die Straße; ein Exemplar ließ sich in nächster Nähe viermal auf der Straße nieder und trippelte unbeholfen auf dem Boden umher. Das Niedersetzen geschah oft mit solcher Vehemenz, daß sich der Vogel auf der Brust aufschlug. Der wunderbar gleitende Flug ist sehr schnell, die wenig zu hörende Stimme ein leises „dafütt, füd, füd, dschütdschütt". Bei Beginn eines Gewitterregens flogen am 12. Mai ca. 12 Stück im Macknerkessel (Sarntal) auf und ab; als der Regen stärker und mit Hagel untermischt wurde, klammerten sich einzelne an die Felswand an und blieben lange hängen; eine Schwalbe ruhte auf einem Gesims. Bei Runkelstein kam dann noch ein einzelnes Stück zur Beobachtung.

Apus melba *) wurde ziemlich oft beobachtet und dürfte vielleicht den vierten Teil der sehr häufigen Mauersegler ausmachen.

Lanius collurio, zahlreicher Brutvogel, besonders gegen die Etsch zu, auch in höheren Lagen am Ritten und an der Mendel beobachtet.

Turdus merula nicht selten.

Turdus musicus scheint sehr spärlich vorzukommen.

---

*) Mindestens 40 Alpensegler schwärmten am 29. September 1905 über dem Bahnhof von Sigmundskron; 5 Exemplare traf ich am Tage vorher im Etschtale unterhalb Marling an. Hier bei Meran zeigte sich der Grünspecht als sehr häufiger Bewohner der Edelkastanienbestände. In Untermais sang am 23. Sept. *Certhia brackydactyla* abgebrochen. *Parus major* war allenthalben häufig; *Gallinula chloropus* wurde unterhalb Meran in einen Seitenkanal der Etsch konstatiert; *Musc. grisola* war am 24. u. 25. Sept. noch mehrfach anwesend (Dr. Parrot).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Turdus viscivorus; 17. Mai eine Familie beobachtet; 18. Mai singend bei Oberbozen; ein Paar verfolgt einen Sperber.

Turdus torquatus alpestris bewohnt zahlreich den Monte Penegal von 1500—1600 m ab, sowohl die dichteren Lärchen-, Fichten- und Laubholzbestände, wie auch die heideartigen, nur mit einzelnen Lärchen und Wetterfichten bestandenen, Gipfelplateaus. Der Gesang der wenig scheuen Vögel ist ein eintöniges, aber melodisches Pfeifen, das wie „rhuid, rhuid, grgr diödiö, druidrui-drhödiö“ klingt. Der etwas amselartige Angstruf klang wie „grider dack dack“.

Cinclus cinclus wurde beobachtet mitten in der Eisack schwimmend, ferner im Eggental und im Sarntal; hier werden am 22. Mai 2 völlig erwachsene Junge gefüttert; der alte Vogel (♂ oder ♀?) taucht beständig im ärgsten Strudel unter, um alsbald wieder zum Vorschein zu kommen und sofort auf das betr. Junge zuzufliegen, welches mit den Flügeln zitternd die Beute in Empfang nimmt. Meist fliegen aber die Jungen dem Alten entgegen und setzen sich auf einen im Wasser hervorragenden Stein, um der Stelle möglichst nahe zu sein, wo sie das Auftauchen desselben gewärtigen; dies dauert gewöhnlich keine halbe Minute; sofort läuft oder fliegt der unermüdliche Alte, den der Vortragende vielleicht zwanzigmal hintereinander in dieser Situation beobachtet, auf seine Nachkommenschaft zu. Die Jungen ziehen dem Alten immer nach, welcher hie und da den Fischplatz ändert*).

---

*) Etwas oberhalb der Stadt München an den sog. Flaucheranlagen führt eine Fahrbrücke über den Hauptarm der Isar; es strömt hier das Wasser mit großer Schnelligkeit dahin, und da dasselbe auf einen relativ engen Raum zusammengedrängt ist, darf man eine ganz bedeutende Tiefe des Flußbettes annehmen. Eines Tages — es war der 17. Februar 1886 — gewahrte ich hart unterhalb der Brücke einen dunklen Gegenstand in der reißenden Strömung. Zu meinem Erstaunen erhob sich derselbe alsbald aus dem Wasser und flog einige Meter darüber hin, um dann wieder einzufallen. Nun erkannte ich, daß es eine Wasseramsel war, deren Spiel ich dann geraume Zeit beobachtete. Von dem Vogel war anfänglich wenig zu sehen, denn er tauchte in einem fort unter, kam aber ebenso rasch wieder zum Vorschein, einem Stück Kork vergleichbar, das unablässig mit Gewalt unter Wasser gestoßen wird; dabei hielt der Vogel während der ganzen Zeit so ziemlich die gleiche Stelle in der Mitte des Stromes ein, wo also das Flußbett am tiefsten und die Strömung am reißendsten ist. An ein Untertauchen auf den Grund in den überaus kurzen Pausen des Verschwindens war in diesem Falle absolut nicht zu denken. Dann und wann kam es nun vor, daß die Wasseramsel auch länger über Wasser blieb; sie schwamm dann wie ein Schiffchen gravitätisch mit hoch erhobenem Halse und etwas gespreiztem Schwanz dahin; der Rücken war oben meist von Wasser überflutet. Ich eilte schließlich an das Ufer, um von hier aus größerer Nähe beobachten zu können; wie ein schwimmendes Holz, das in gewissen Zwischenpausen kurz unter der Wasseroberfläche verschwindet, tauchte der Vogel jetzt wieder auf und ab, als er mich indessen gewahr wurde, erhob er sich urplötzlich und eilte flußaufwärts. Sieben Tage darauf traf ich ihn genau an derselben Stelle auf dem Wasser an; er bemerkte mich alsbald, flog ab und ließ sich dann nach einigen Schwenkungen in der Nähe des Ufers ins Wasser fallen, so daß dasselbe hoch aufspritzte. In späteren Jahren hatte ich nie mehr Gelegenheit, Ähnliches zu beobachten. In der ornithologischen Literatur finde ich, abgesehen von einer kurzen Konstatierung Naumanns, nur einmal des Schwimmens unserer Wasseramsel Erwähnung getan. Alt-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Ruticilla phoenicura ist überaus häufig in und um Bozen — man bemerkt sie auf Hausgiebeln, Telegraphendrähten, in Weingärten etc. — und vertritt im Tal vollständig die andere Spezies; am 17. Mai Nest mit Flaumjungen in einer Weinbergsmauer, in geschützter Lage hinter einen großen Stein; am 19. schlüpft ein Weibchen zweimal in den etwas geöffneten Laden eines scheinbar unbewohnten Hauses, ein anderer Vogel verschwindet in einem Mauerloche eines Hauses; die Art kommt an der Mendel bis hinauf zur Paßhöhe bei 1370 m vor.

Ruticilla tithys fehlt ganz im Bozener Talkessel. Das erste Exemplar, ein altes schieferblaues Männchen, wurde im obern Sarntal bemerkt; ein solches kam auch auf der Spitze des Monte Penegal, wo die Art mit dem Aufhören des eigentlichen Waldes häufig wird, zur Konstatierung.

Erithacus rubeculus nur oberhalb des Mendelpasses beobachtet!

Aedon luscinia. Gesang gehört mehrfach bei Bozen, dann in einem Akazienwald am Paulsner Hohlweg und bei Schloß Wart.

Sylvia curruca. Am Penegal in einer Höhe von ca. 1650 m gehört.

Sylvia atricapilla nicht seltener Brutvogel bei Bozen und Gries. Gesang im Wald bei Oberbozen, öfter auch in Weingärten (fast lauter „Wirrler"); ist bis hinauf zum Mendelpaß zu hören.

Phylloscopus rufus fehlt in der näheren Umgebung von Bozen ganz, war aber an der Mendel vom Fuße bis zur Paßhöhe nicht selten zu hören.

Phylloscopus trochilus wurde nur einmal an der Mendel gehört.

Phylloscopus bonellii ist bei weitem der häufigste Laubvogel; man hört oft 2—3 Männchen zu gleicher Zeit (schon bei Runkelstein in einer kastanienbewachsenen Schlucht, dann oberhalb der Haselburg, in Oberbozen in einem Garten, am Ritten mit Beginn der Kiefernbestände etc.). Der Vogel ist sehr unstät, immer scheu und leicht „vergrämt".

Phylloscopus sibilator wurde vereinzelt konstatiert.

Hypolais polyglotta Baill., welche Dalla Torre und Anzinger in Südtirol häufig vorkommen lassen, aber nicht für die Umgebung von Bozen erwähnen, hat als förmlicher Charaktervogel des dortigen Tales zu gelten. Überall, in Weinbergen, in dichten Lorbeerhecken, auf Nußbäumen, jungen Koniferen, Hollunderbüschen, in Gärten, an Promenaden und Wegen bemerkt man den wenig scheuen Vogel und vernimmt den überaus lieblichen Gesang, der etwas Rohrsängerartiges nicht verkennen läßt und insofern noch am meisten an *Acrocephalus palustris* erinnert; einzelne hellpfeifende Noten ähneln solchen im Gesange des Schwarzplättchens, andere, besonders im Beginn, sind etwas grünlingartig, das Ganze ist ein wenig lautes, aber sehr angenehmes Kauderwelsch von allen möglichen Gesängen, in welchem selbst der Nachtigall entlehnte

---

meister Chr. L. Brehm schreibt nämlich in Okens Isis, 1828, p. 40: „Ferner erwähne ich als eine Eigenheit des *Cinclus*, daß sie nicht bloß tauchen und bis an den Bauch im Wasser herumlaufen, sondern auch, wenigstens zuweilen, auf der Oberfläche ruhiger Stellen schwimmen, was zuerst Herr Bonde beobachtet hat. Sie fangen dann, wie die Rohrhühner, die schwimmenden Insekten von der Oberfläche des Wassers weg." Ob das Schwimmen im tiefen und reißenden Gebirgsstrom von anderen beobachtet wurde, ist mir unbekannt (Dr. Parrot).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Töne nicht ganz fehlen. Eine große Ähnlichkeit besteht mit dem Gesang der *Hypolais pallida*, der nur noch weniger laut ist. Am 21. Mai wurden 2 Junge mit Stumpfschwänzchen beobachtet. Die Alten zeigten eine gelbgrünliche Unterseite, die Kinngegend aber präsentierte sich rein schwefelgelb, der Schnabel erschien bräunlichgelb.

Anthus trivialis singt fleißig auf dem Hochplateau des Penegal; im Tale scheint er zu fehlen.

Motacilla alba vereinzelt bemerkt.

Motacilla boarula sehr zahlreich im ganzen Sarntale, an der Talfer und Eisack.

Lulula arborea bei Eppan gehört.

Emberiza citrinella wurde nur bei Sigmundskron und oberhalb Eppan beobachtet; liebt jedenfalls die niedrigen Lagen nicht.

Emberiza cia sah der Vortragende am 21. Mai oberhalb der Erzherzog-Heinrich-Promenade in Gries; ein altes Männchen saß in dem von Opunzien und anderen südlichen Gewächsen bestandenen Gelände auf einem Stein und trippelte dann ganz gewandt auf dem Boden umher, wo es sich zu schaffen machte.

Pyrrhula pyrrhula und *Loxia curvirostra* am Mendelpaß notiert.

Serinus serinus wurde einmal bei der Haselburg singend gehört.

Passer montanus in Bozen zweimal konstatiert.

Fringilla coelebs singt in Menge bis hinauf zu einer Höhe von ca. 1600 m., während *Chloris chloris* und *Carduelis carduelis* die Gärten von Bozen zahlreich beleben. —

Es folgt hierauf eine Diskussion über den Gesang des Gartenspötters und über dessen Verwendbarkeit als Stubenvogel.

Herr Müller-Mainz teilt mit, daß er am 3. November 2 auffallend große Exemplare von *Pyrrhula pyrrhula* bei seiner Wohnung in Gern gesehen habe; sie seien aber zart gefärbt gewesen.

Herr Eppelsheim berichtet brieflich über ein von ihm am 3. November bei Oldenburg (Holstein) erbeutetes Exemplar von *Anser brachyrhynchus* Baill.; die provisorisch gegebene Beschreibung läßt keinen Zweifel an der Richtigkeit der Bestimmung aufkommen.

Zum Schlusse demonstriert Vorsitzender die in seiner Sammlung vertretenen Formen von *Cinclus cinclus*; er legt Exemplare vor aus Bayern, aus der Herzegovina, aus Epirus, vom Kaukasus und aus Persien.

Monatsversammlung am 29. November.

Vorsitzender: Herr Dr. Parrot. Schriftführer: Herr Hirsch.

Es gelangt zunächst ein Anschreiben des K. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten zur Verlesung, in welchem betont ist, daß dasselbe den Bestrebungen der Gesellschaft lebhaftes Interesse entgegenbringe, daß ihm aber leider keine eigenen Mittel zur fortlaufenden Unterstützung zur Verfügung stünden.

Der Vorsitzende macht hierauf verschiedene interessante Mitteilungen aus Briefen der Herren Dr. Gengler, Baron von Besserer,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Bertram und Fischer, und referiert über die seltneren Erscheinungen des heurigen Herbstzuges in Bayern. Besonderes Interesse beansprucht das Vorkommen von *Circaetus gallicus, Otis tetrax, Phalacrocorax carbo, Phalaropus lobatus, Nyctala tengmalmi* u. a. (s. Materialien).

Bei Augsburg wurde ein größerer Zug Ringamseln beobachtet; relativ häufig kam *Anas clypeata* zur Erlegung; noch am 27. Oktober wurde *Coracias garrula* in der Nähe von München erbeutet.

Die für das nächste Frühjahr geplante „Schwalbenenquête" erscheint gesichert; dieselbe dürfte aber immerhin, nachdem auf irgendwelche Portoerleichterungen nicht zu hoffen ist, eine Aufwendung von einigen hundert Mark zur Folge haben*).

Vorsitzender spricht darauf an der Hand eines größeren Materials über die Spezies *Carduelis carduelis* **).

Herr Schürer erwähnt, daß die Händler einen Unterschied zwischen Alpen- und Gartenstieglitz machten; die ersteren seien größer***).

Monatsversammlung am 13. Dezember.

Vors.: Herr Dr. Parrot. Schriftf.: Herr Dr. Schnorr v. Carolsfeld.

Vorsitzender macht die erfreuliche Mitteilung, daß das K. Staatsministerium des Innern, Abteilung für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel der Gesellschaft für das Jahr 1905 zur Förderung ihrer Bestrebungen in praktischer Hinsicht einen einmaligen Zuschuß von 300 Mark bewilligt habe.

Nach Bekanntgabe der Neuanmeldungen und Verlesung verschiedener Zuschriften referiert Vorsitzender über die eingelaufene Literatur.

In der „Zeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft in Posen" (Naturwissenschaftl. Abteil. XI, p. 33) findet sich ein Bericht über die Beobachtung von Schneefinken, die mit dem Vorkommen eines bestimmten Mooses *(Aloina brevirostris)* in Verbindung gebracht wird. Es liegt auf der Hand, daß hier eine Verwechselung mit einer anderen Finkenart vorliegen muß (jedenfalls mit *Fring. montifringilla*).

Hans Freiherr von Berlepsch berichtet im 67. Bericht des „Vereins für Naturkunde in Kassel" über Akklimatisationsversuche mit *Leiothrix lutea.*

In der „Beilage zur Allgemeinen Zeitung" (1904, Nr. 277) referiert W. Gallenkamp an der Hand der interessanten Arbeit von Gräser†) über die Entstehung des Vogelzugs.

---

*) Es sind bis zur Stunde über 800 ausgefüllte Beobachtungskarten eingelangt. Gegen 1300 Stück (m. Rückporto versehen) waren ausgegeben worden.

**) Vgl. „Journ. f. Ornith." 1905, H. 4.

***) Über diesen Gegenstand läßt sich Math. Rausch in den Mitteilungen des österreich. Reichsbundes für Vogelkunde (1901, Nr. 4) aus.

†) In jüngster Zeit unterzieht auch Baron von Besserer das genannte Buch einer eingehenderen Besprechung (Der Deutsche Jäger 1905, p. 189). Man vergleiche ferner den Artikel unseres Mitglieds Joh. Schürer: „Einzelfragen des Vogelzugs" (Ornith. Monatsschrift 1905, p. 424).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Ein wichtiger Aufsatz findet sich im „Bolletino della Società zoologica italiana“ (1904, p. 127) von Chigi über *Passer hispaniolensis, italiae* und *domesticus*.

Über „Ornithologische Vorkommnisse aus dem westlichen Sachsen“ berichtet R. Berge (Sep. XXXII. Jahresber. Ver. Naturk. Zwickau). Verf. konnte die Alpenringamsel (*T. alpestris* Brehm) als Brutvogel des Gebietes (Erzgebirge) nachweisen.

Vorsitzender demonstriert hierauf eine große Serie von Feldsperlingen *(Passer montanus)* aus Bayern, Ungarn, aus der Türkei und aus Japan. Unter ca. 60 Stücken aus Europa ist keines so prächtig gefärbt, wie einzelne Exemplare aus Japan, die im übrigen auch im Durchschnitt stärkere Schnäbel aufweisen. Ein Exemplar vom Yangtse-Kiang (China) dürfte zur Form *Passer montanus dilutus* Richm. zu rechnen sein.

Es werden dann noch vom Vorsitzenden vorgezeigt die Eier von *Larus melanocephalus* und einige Bälge von *Chloris chloris aurantiventris* (Cab.) aus Griechenland.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: 05_1904

Autor(en)/Author(s): Parrot Karl [Carl]

Artikel/Article: Sitzungsberichte 1904. 6-34